

---

**Newsletter März 2017**

---

<b>Editorial.....</b>	<b>S. 1</b>
<b>Veranstaltungen des NS-Dokumentationszentrums.....</b>	<b>S. 2</b>
<b>Weitere Veranstaltungen.....</b>	<b>S. 5</b>
<b>Veröffentlichungen, Projekte, Wettbewerbe, Wissenswertes.....</b>	<b>S. 11</b>
<b>Neu in der Bibliothek.....</b>	<b>S. 18</b>
<b>Am rechten Rand.....</b>	<b>S. 19</b>
<b>Bildnachweise und Impressum.....</b>	<b>S. 22</b>

---

**Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Freundinnen und Freunde,**

am 21. März ist der Internationale Tag gegen Rassismus. Vielerorts – so auch in Köln – werden an diesem Tag Aktionen und Veranstaltungen zum Thema Rassismus initiiert. Warum ausgerechnet an diesem Tag? Am Vormittag des 21. März 1960 fanden sich an verschiedenen Orten der kleinen Stadt Sharpeville – 50 km südlich von Johannesburg – rund 20.000 Menschen zusammen, um gegen die Passgesetze des Apartheid-Regimes zu demonstrieren. Diese Gesetze sahen die scharfe Trennung von Wohn- und Geschäftsbezirken für Weiße, Schwarze und Inder vor. Drei bis vier Millionen Afrikaner wurden zwangsumgesiedelt, weil sie in den für die Weißen vorgesehenen Gebieten lebten. Die Demonstrierenden setzten sich in Richtung Polizeistation im Sharpeviller Zentrum in Bewegung. Die Polizei hielt die friedlich demonstrierende Menge mit niedrig fliegenden Flugzeugen und Tränengas in Schach. Schließlich eskalierte die Situation: 69 Menschen wurden getötet, darunter acht Frauen und zehn Kinder. Viele – die Angaben variieren von 180 bis über 300 Personen – wurden verletzt, teilweise schwer.

Als Gedenktag an das Massaker von Sharpeville wurde sechs Jahre später, 1966, der 21. März von den Vereinten Nationen zum „Internationalen Tag zur Überwindung von Rassendiskriminierung“ ausgerufen. 1979 wurde dieser Gedenktag durch die Einladung der Vereinten Nationen an ihre Mitgliedstaaten ergänzt, eine alljährliche Aktionswoche der Solidarität mit den Gegnern und Opfern von Rassismus zu organisieren.

Mit dem wiedererstarkten Nationalismus in vielen Ländern geht der Rassismus einher. Das

nationale „Wir“ wird auch gegen „das Andere“ und das vermeintlich Fremde definiert. Darum erscheint dieser Tage ein Widerspruch im internationalen Rahmen notwendig. Natürlich richtet sich der Blick derzeit auf die USA. Aber

auch in Russland, als eines von vielen Beispielen, werden Migranten und „nicht-russische“ Minderheiten zunehmend Opfer von Übergriffen und Gewalt. Bereits 2015 kritisierte die Europäische Kommission gegen Rassismus und Intoleranz, dass „abfällige Bemerkungen in der Öffentlichkeit über Sinti und Roma, Juden, Personen aus der LGBT-Gemeinschaft und Flüchtlinge“ in Ungarn „gang und gäbe“ seien und die Behörden nichts dagegen unternehmen würden. Geändert hat sich seither wenig.

Es bedarf überall eines aktiven Handelns seitens der Regierung. Doch ohne eine starke Zivilgesellschaft, die solche Bemühungen einfordert, begleitet und verstärkt, kann Rassismus und Diskriminierung nicht begegnet werden. Ein paar Beispiele hierfür werden Ihnen am 21. März 2017 in Köln ab 15 Uhr vor der Antoniterkirche in der Schildergasse präsentiert (S. 4). Sie sind herzlich dazu eingeladen.

Ich hoffe, Sie finden in diesem Newsletter viele weitere interessante Veranstaltungen und Hinweise. Ich bedanke mich ganz herzlich bei Marie Korte für die tatkräftige Unterstützung bei der Erstellung dieser Ausgabe.

Hans-Peter Killguss,  
Leiter der ibs



## **Gedenkstätte Gestapogefängnis und Dauerausstellung „Köln im NS“**

**Führungen, Donnerstag, 2. März 2017, 18.30 Uhr, EL-DE-Haus  
und Samstag, 4. März 2017, 14 Uhr, EL-DE-Haus**

Das EL-DE-Haus war von 1935 bis 1945 Sitz der Kölner Gestapo. Neben der Gedenkstätte Gestapo-Gefängnis mit über 1.800 Inschriften der Gefangenen zeigt die Dauerausstellung auf zwei Etagen die Geschichte Kölns im NS.

Führungen mit Oliver Meißner

**Treffpunkt:** Kasse im EL-DE-Haus

**Eintritt:** 4,50 Euro, erm. 2 Euro (2. März ist Kölntag: freier Eintritt für alle Bürger/innen mit Wohnsitz in Köln.)

**Führungsgebühr:** fällt nicht an

## **Hitlerjunge Quex**

**Film, Donnerstag, 2. März 2017, 19 Uhr, EL-DE-Haus**



Heini Völker, ein Junge aus dem Berliner Arbeiterbezirk Wedding, steht zwischen seinem kommunistischen Elternhaus und dem Wunsch, der Hitlerjugend beizutreten. Er entscheidet sich für

die Hitlerjugend und stirbt als sogenannter Märtyrer des kommenden „Dritten Reichs“.

Die Handlung basiert auf einer wahren Begebenheit. 1932 wurde der 15-jährige Hitlerjunge Herbert Norkus – während er Flugblätter verteilte – von Kommunisten erstochen. „Hitlerjunge Quex“ sollte die Jugendlichen für den Nationalsozialismus begeistern und für die Hitlerjugend werben. Die spätere Hymne der Hitlerjugend „Unsere Fahne flattert uns voran“ wurde eigens für den Film geschrie-

ben. Mit dem Spielfilm startete Propagandaminister Goebbels den politischen Jugendfilm. „Hitlerjunge Quex. Ein Film vom Opfergeist der deutschen Jugend“ gehört wegen der propagandistischen Botschaften zu den NS-Vorbehaltfilmen.

Spielfilm, D 1933, 95 Min., Regie: Hans Steinhoff

Mit einer Einführung zum Film und Analyse der Propaganda.

In Zusammenarbeit mit dem Institut für Kino und Filmkultur e.V.

Ein Begleitprogramm zur Sonderausstellung „Jugend im Gleichschritt!? Die Hitlerjugend zwischen Anspruch und Wirklichkeit“

**Eintritt:** 4,50 Euro, erm. 2 Euro

## **Jugend im Gleichschritt!?**

**Führung, Sonntag, 5. März 2017, 15 Uhr, EL-DE-Haus**

Zwischen 1933 und 1945 war die Hitlerjugend die mitgliederstärkste Organisation im NS-Staat. Als das „Volk von morgen“ standen die Jugendlichen im Fokus der NS-Politik. Das öffentliche Bild von der Hitlerjugend als allmächtige Institution, der man sich als Jugendlicher nicht zu entziehen vermochte, ist bis heute geprägt von den Propagandaufnahmen der Nationalsozialisten.

So gleichförmig „ausgerichtet“, wie es diese Bilder glauben machen wollen, war die Hitlerjugend jedoch nicht. Sie war vielmehr gekennzeichnet von unterschiedlichen Lebenswelten, in denen die Jugendlichen aufwuchsen. Es bedeutete einen großen Unterschied, ob man in der Stadt oder auf dem Land aufwuchs, aus

dem Bürgertum oder der Arbeiterschaft stammte. Auch die drei Erziehungsinstanzen Familie, Schule und Kirche hatten einen großen Einfluss. Mit ihnen stand die Hitlerjugend in ständiger Konkurrenz bei dem Versuch, ihren Totalitätsanspruch in der Erziehung der Jugend durchzusetzen.

Öffentliche Führung durch die Sonderausstellung mit Fabian Reeker

**Treffpunkt:** Kasse im EL-DE-Haus

**Eintritt:** 4,50 Euro, erm. 2 Euro

**Führungsgebühr:** fällt nicht an



## **Das jüdische Köln: Vom „Jüddespidohl“ durch das jüdische Ehrenfeld Exkursion, Sonntag, 12. März 2017, 15 Uhr, Köln-Ehrenfeld**

Ehrenfeld besitzt eine eindrucksvolle jüdische Vergangenheit und Gegenwart. Ein Rundgang öffnet den Blick für die jüdischen Bewohner und ihr Leben. Mit Aaron Knappstein, Mitglied der Jüdischen Liberalen Gemeinde Köln und Mitarbeiter des NS-Dokumentationszentrums.

**Treffpunkt:** Wohlfahrtszentrum Ottostr. 85 (Eingang Nussbaumer Str.) Köln-Ehrenfeld

**Führungsgebühr:**  
8 Euro

**Anmeldung bis 7.3.2017 unter:**

[https://museenkoeln.de/portals/kurs\\_buchen.aspx?termin=20865&inst=14](https://museenkoeln.de/portals/kurs_buchen.aspx?termin=20865&inst=14)



## **Verfolgung, Abwehr, Selbstbehauptung. Katholische Kirche und Nationalsozialismus Kolloquium, Freitag, 17. März 2017, 13 Uhr, EL-DE-Haus**



Das NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln lädt zum sechsten Mal herzlich zur Veranstaltungsreihe „Kolloquien des NS-DOK“ ein. Die Kolloquien stellen jüngere Untersuchungen zum NS-Regime

in Köln und dem Rheinland vor sowie Forschungsprojekte, die neue Perspektiven auf die Zeit des Nationalsozialismus und deren Aufarbeitung entwickeln. Neben einführenden Referaten steht die Diskussion von Quellengattungen und Forschungsansätzen im Mittelpunkt. Ziel ist es, den Austausch zwischen Wissenschaft und geschichtlich interessierter Öffentlichkeit zu fördern.

Das diesjährige NS-DOK-Kolloquium widmet sich dem Verhältnis zwischen Katholiken und NS-Herrschaft. Zu Beginn der Tagung untersucht Anselm Faust, wie die Geheime Staatspolizei die katholische Kirche in den ersten Jahren des NS-Regimes wahrnahm und einschätzte. Anschließend skizziert Thomas Roth, in welchem Ausmaß katholische Geistliche durch die Staatspolizei und die politische Justiz des NS-Staates verfolgt wurden. Die zweite

Sektion rückt Akteure der katholischen Kirche und deren Selbstbehauptungsversuche in den Blick. Keywan Klaus Münster widmet sich dem Domvikar Joseph Teusch, der die Publikations-tätigkeit der Kölner „Abwehrstelle gegen die antichristliche Propaganda“ leitete und gestaltete. Markus Köhler stellt den Bonner Theologen und Kirchenhistoriker Wilhelm Neuß vor, der sich ebenfalls intensiv mit den Herausforderungen durch die NS-Weltanschauung und den kirchenfeindlichen Kampagnen der NS-Bewegung auseinandersetzte. Einen Perspektivwechsel nimmt Verena Kücking vor, deren Vortrag sich mit den Kontaktnetzen und Beziehungen katholischer Jugendlicher in den 1940er-Jahren befasst. Den dritten Teil des Kolloquiums eröffnet Martin Rüter, der einen bisher zu wenig beachteten Quellenbestand des katholischen Jugendverbandes „Neudeutschland“ vorstellt und Möglichkeiten der wissenschaftlichen Erschließung aufzeigt. Schließlich gibt Hans Hesse einen Überblick über erinnerungskulturelle Initiativen und Gedenkort der katholischen Kirche nach 1945.

**Der Eintritt ist frei.** Eine schriftliche **Anmeldung** unter Angabe des Forschungsinteresses wird erbeten ([nsdok@stadt-koeln.de](mailto:nsdok@stadt-koeln.de)).

Der genaue **Programmablauf** unter <http://www.hsozkult.de/event/id/termine-32982>

## **Internationaler Tag gegen Rassismus Kultur und Politik, Dienstag, 21. März 2017, 15 Uhr, vor der Antoniterkirche**

### **Setzen Sie mit uns ein Zeichen gegen**

**Alltagsdiskriminierung  
Rassismus  
Rechte Gewalt**



Der 21. März ist der von den Vereinten Nationen/UN ausgerufenen „Internationalen Tag gegen Rassismus“. Die rassistische Ablehnung und Abwertung von Geflüchteten, Migrant/innen sowie vermeintlich „Fremden“ hat sich tief in der Mitte der Gesellschaft und in allen Milieus verfestigt. Für die von Diskriminierung und Rassismus betroffenen Menschen bedeutet dies die

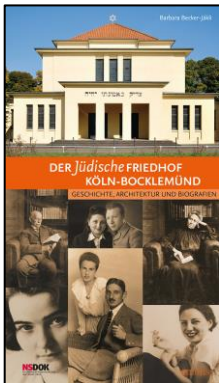
alltägliche Verletzung ihrer Menschenwürde – oder im schlimmsten Fall ihrer körperlichen Unversehrtheit. Untersuchungen wie die Studie „Die enthemmte Mitte“ der Universität Leipzig vom Juni 2016 zeigen, dass insbesondere die Ablehnung von Muslim/innen, Sinti und Roma und Asylsuchenden noch einmal deutlich zugenommen hat. Gerade jetzt gilt es, die Aktivitäten für mehr Toleranz im Rahmen der Wochen

gegen Rassismus zu intensivieren – auch in Köln.

Das Kölner Forum gegen Rassismus und Diskriminierung, dem auch die ibs angehört, wird wie in den letzten Jahren mit zahlreichen Beiträgen auf die in Deutschland weit verbreiteten Ressentiments gegenüber Menschen unterschiedlicher Herkunft und Kulturen aufmerksam machen und die Öffentlichkeit darüber informieren, was man dagegen tun kann.

Ab 15 Uhr gibt es vor der Antoniterkirche (Schildergasse, Köln-Innenstadt) ein Programm mit Musik-Acts, einem Flash-Mob, Theater und Tanz. Es treten u. a. die Theatergruppe Import/Export (Schauspiel Köln) und der Kölner Kabarettist Fatih Çevikkollu (16 Uhr) auf. Zwischen den einzelnen Beiträgen berichten Menschen aus Köln über ihr Engagement gegen Rechtsextremismus und Rassismus. Es beteiligen sich zahlreiche Jugendliche und Erwachsene aus verschiedenen Kölner Einrichtungen.

## **Das jüdische Köln – Jüdischer Friedhof Bocklemünd Exkursion, Sonntag, 26. März 2017, 15 Uhr, Köln-Bocklemünd**



Der Jüdische Friedhof zeigt uns die einstige Größe der Jüdischen Gemeinde Kölns anhand bekannter Namen und imposanter Grabstätten, er gibt Einblick in die wechselhafte Geschichte und auch den Neuanfang der Kölner Gemeinde nach 1945.

**Mit:** Aaron Knappstein, Mitglied der Jüdischen Liberalen Gemeinde Köln und Mitarbeiter des NS-Dokumentationszentrums.

Männliche Teilnehmer benötigen eine Kopfbedeckung beim Friedhofsbesuch.

**Treffpunkt:** Vor dem Eingang des Jüdischen Friedhofs Bocklemünd (Haltestelle Bocklemünd)

**Führungsgebühr:** 8 Euro

**Anmeldung bis 21.03.2017 unter:**  
[https://museenkoeln.de/portal/kurs\\_buchen.aspx?termin=20869&inst=14](https://museenkoeln.de/portal/kurs_buchen.aspx?termin=20869&inst=14)

## **Gedenkstätte Gestapogefängnis und Dauerausstellung „Köln im NS“ Führung, Samstag, 1. April 2017, 14 Uhr, EL-DE-Haus**

Das EL-DE-Haus war von 1935 bis 1945 Sitz der Kölner Gestapo. Neben der Gedenkstätte Gestapo-Gefängnis mit über 1.800 Inschriften der Gefangenen zeigt die Dauerausstellung auf zwei Etagen die Geschichte Kölns im NS.

Führung mit Oliver Meißner

**Treffpunkt:** Kasse im EL-DE-Haus

**Eintritt:** 4,50 Euro, erm. 2 Euro

**Führungsgebühr:** fällt nicht an



## Welches Land wollen wir sein?

**Diskussion, Donnerstag, 2. März 2017, 18.30 Uhr, Wallraf-Richartz-Museum**

Die Konrad-Adenauer-Stiftung lädt ein: „*Flüchtende Menschen in Europa, von Terror bedrohte Städte gleich nebenan. Wie können, ja sollen kommende Generationen angesichts der welt-politischen Lage leben? Welchem Leitbild folgen wir, brauchen wir ein neues?*“

Die Konrad-Adenauer-Stiftung geht bewusst mitten in die Kölner City, lädt SIE herzlich zum Dialog ein: *Wollen wir eine offene Gesellschaft sein? Wenn ja, von welchen Freiheits- und Menschenrechtsidealen geleitet? Was sind wir bereit, dafür zu tun? Können wir uns eine exklusive Gesellschaft, die ihre Identität vor gefühlten äußeren Bedrohungen sichert, überhaupt leisten?*

*Tausende Bürger debattieren seit Monaten über sich und ihr Weltbild. Wissend, dass es die eine Lösung für so viele Herausforderungen nicht gibt. Unter dem Dach der Offenen Gesellschaft und mit wechselnden Partnern auf lokaler Ebene.“*



**Anmeldung unter:** [monique.ouarzag@kas.de](mailto:monique.ouarzag@kas.de)

**Eintritt:** frei

**Ort:** Wallraf-Richartz-Museum, Stiftersaal, Obenmarspforten 40, 50667 Köln

## Nie wieder!

**Finissage, Samstag, 4. März 2017, 20 Uhr, Gemünd**



Galerie Eifel Kunst und das Eifeler Bündnis gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Gewalt laden zur Schlussveranstaltung zur Ausstellung „Nie wieder! 14 Künstlerinnen und Künstler gegen Rechts“ ein: „*Seit einem Monat stellt die Galerie Eifel Kunst Werke von 14 Künstlerinnen und Künstlern aus. Wehret den Anfängen, das haben sich die 14 Künstlerinnen und Künstler auf die Fahne geschrieben, die mit*

*ihren Kunstwerken seit Anfang Februar in der Galerie Eifel Kunst gegen Rechts Position beziehen. Künstler aus dem ganzen Bundesgebiet und der Schweiz – Dennis Brandt, Steffen Büchner, Horst Dauth, Corry Glöckle, Marc Goymann, Bibi Hartl, Tine Klink, Peter Mück, Mirjam Rigamonti Largey, Marita Rauchberger, Uta Schnabel, Siegfried Victor und Alexandra Vogelhuber – zeigen bis zum 5. März ihre Werke.*

*Am Samstag, dem 4. März 2017 wird es ab 20 Uhr eine Abschlussveranstaltung zu der Aus-*

*stellung geben, zu der viele der teilnehmenden Künstler auch anreisen werden.*

*Peter Schongen, Sprecher des Eifeler Bündnis gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Gewalt wird ein Grußwort sprechen.*

*Nicola Rosendahl, Mitarbeiterin des Vereins „Für ein buntes Trier, gemeinsam gegen Rechts“ die gemeinsam mit Markus Pflüger von der Arbeitsgemeinschaft Frieden in Trier als Beratungsknoten Trier-Eifel für die Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus in Trier sowie den Kreisen Trier-Saarburg und Bitburg-Prüm zuständig ist, wird in ihrem Vortrag einen Einblick in das Themenfeld „Neue Rechte“ und deren Ideologie und Strategie geben.*

*Der Singer/Songwriter Georg Kaiser wird bei der Abschlussveranstaltung die musikalische Gestaltung des Abends übernehmen.“*

**Eintritt:** frei

**Ort:** Galerie Eifel Kunst, Schleidener Straße 1, 53937 Gemünd

**Weitere Informationen:** [www.eifel-kunst.de](http://www.eifel-kunst.de)

## **Sprechen wir über Rassismus – sprechen wir über Polizeigewalt** **Diskussion, Sonntag, 5. März 2017, 15 Uhr, Rautenstrauch-Joest-Museum**

Das Kölner Forum Tribunal „NSU-Komplex auflösen“, Akademie der Künste der Welt Köln und die Forschungsstelle für interkulturelle Studien der Universität zu Köln laden ein: *Selten hat Racial Profiling eine öffentliche Debatte zur Folge, wie zuletzt nach dem Polizeieinsatz am Hauptbahnhof in der Silvesternacht. Meist sind es die Betroffenen selbst, die den rassistischen Gehalt in den Fokus rücken müssen. Von ihren*

*Erfahrungen berichten die „Initiative Schwarze Menschen in Deutschland“, „Initiative in Gedenken an Oury Jalloh“ und ein Betroffener des Nagelbomben-Anschlags 2004 an der Keupstraße.*

**Eintritt:** frei

**Ort:** Forum VHS im Rautenstrauch-Joest-Museum, Cäcilienstraße 29-33, 50667 Köln

## **Das Israelitische Asyl für Kranke und Altersschwache** **Vortrag, Montag, 6. März 2017, 19.30 Uhr, Synagogen-Gemeinde Köln**

Die Kölnische Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit lädt ein zu einem Vortrag von Dr. Barbara Becker-Jákli zur Geschichte des jüdischen Krankenhauses in Köln: *„In der Entwicklung des Israelitischen Asyls spiegelt sich die Geschichte der jüdischen Bevölkerung Kölns von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart. Es ist daher ein bedeutender Ort der Kölner Stadtgeschichte.*

*Um 1850 begann die Synagogen-Gemeinde Köln mit dem Aufbau eines umfangreichen Wohlfahrtswesens, das teilweise zum Vorbild für andere jüdische Gemeinde in Deutschland wurde. 1908 zog das Hospital vom Severinsviertel in einen Neubau in Ehrenfeld. Bis 1933 war das Krankenhaus mit seinem jüdischen Personal von bis zu 80 Prozent nichtjüdischen Kranken belegt. Mit dem Ausschluss der Juden aus dem allgemeinen Gesundheitswesen wurde das Krankenhaus die wichtigste Einrichtung zur medizinischen Versorgung der jüdischen Bevölkerung. Mitte 1942 ließen die Behörden das Krankenhaus räumen; Patienten und Personal wurden in das Sammellager Müngersdorf gebracht und schließlich deportiert.*



Jüdisches Krankenhaus, um 1920

*1945 wurden die stark beschädigten Gebäude Sitz der sich neu konstituierenden Gemeinde. 1950 übernahm das belgische Militär Teile der Anlage, später das gesamte Terrain. Nach dem Abzug des Militärs 1995 begannen Planungen für eine erneute Nutzung des Geländes durch die Synagogen-Gemeinde. 2003/04 konnte das Jüdische Wohlfahrtszentrum eröffnet werden.“*

**Eintritt:** Mitglieder: 3 Euro,  
Nichtmitglieder: 6 Euro,  
Schüler und Studenten: 2 Euro

**Ort:** JUDAICA der Synagogen-Gemeinde Köln, Roonstraße 50, 50674 Köln

## **Gespaltene Mitte – Feindselige Zustände** **Vortrag, Montag, 6. März 2017, 18 Uhr, DGB Haus**

Der Arbeitskreis Antifaschismus-Antidiskriminierung im ver.di Bezirk Köln lädt ein: *„zu einem Referat, mit anschließender Diskussion von und mit Sebastian Serafin, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Projekt ‚Gegen Rechtsextremismus‘ der Friedrich-Ebert-Stiftung der FES-Studie: ‚Gespaltene Mitte – Feindselige Zustände‘. Inhalt des Referates*

*wird sein: rechtsextreme Einstellungen in Deutschland, was bedeutet das für das Wahljahr 2017 und wie umgehen mit der rechtspopulistischen Herausforderung?“*

**Eintritt:** frei

**Ort:** großer Saal im DGB Haus, Hans-Böckler-Platz 1, 50672 Köln

## **Selbstbewusst im Engagement für Geflüchtete. Strategien und Argumente gegen rechte Parolen Webinar, Mittwoch, 8. März 2017, 18 Uhr**

Die Akademie Management und Politik der Friedrich-Ebert-Stiftung lädt ein: „*Liebe Engagierte in der Flüchtlingshilfe, ohne Ihr vielfältiges Engagement in der Flüchtlingsarbeit würde die Versorgung und Integration von Flüchtlingen in Deutschland zusammenbrechen. Ängste in der Bevölkerung und auch die Vorurteile gegenüber Flüchtlingen führen dazu, dass sich viele der freiwilligen Helferinnen und Helfer vermehrt mit Unverständnis für ihr Engagement und Anfeindungen konfrontiert sehen.*

*Was steckt jedoch hinter den Vorurteilen und wie können Sie als Engagierte in der Flüchtlingshilfe mit Anfeindungen und Parolen selbstbewusst umgehen?*

*Diese und weitere Fragen werden wir im Webinar „Selbstbewusst im Engagement für Geflüchtete – Strategien und Argumente gegen rechte Parolen“ der Akademie Management und Politik der Friedrich-Ebert-Stiftung am 08.03.2017, von 18.00 bis ca. 19.30 Uhr mit Ihnen gemeinsam diskutieren. Das Webinar, das sie bequem von Ihrem PC zu Hause aus verfolgen können, findet aufgrund der sehr großen Nachfrage nun bereits zum dritten Mal statt.“*

**Weitere Informationen und Anmeldung:**  
<http://fes-online-akademie.de/webinare>

## **Der Düsseldorfer Wehrhahn-Anschlag Diskussion, Mittwoch, 8. März 2017, 20 Uhr, Düsseldorf**

Das Kulturzentrum zakk und das Antirassistische Bildungsforum Rheinland laden ein zu einer: „Informations- und Diskussionsveranstaltung zum Thema: Der Düsseldorfer Wehrhahn-Anschlag: Alles aufgeklärt? Versuch einer Zwischenbilanz fünf Wochen nach der Festnahme des mutmaßlichen Täters: „*Am 1. Februar 2017 präsentierte Polizei und Staatsanwaltschaft der Öffentlichkeit nach über 16 Jahren einen „Alleintäter“, der für den Sprengstoffanschlag am 27. Juli 2000 auf eine Gruppe aus osteuropäischen Ländern zugewanderter Menschen verantwortlich sein soll. Zwar gibt es bisher keine Beweise für seine Täterschaft, kein Geständnis und auch keine Augenzeug\_innen, Ermittlungs- und Anklagebehörden sind sich aber sicher, „den Richtigen“ dingfest gemacht zu haben und mittels einer „geschlossenen Indizienkette“ im anstehenden Strafprozess eine Verurteilung wegen zwölffachen Mordversuchs bewirken zu können.*

*Aufgrund von Absprachen zwischen der Ermittlungskommission und Staatsanwaltschaft auf der einen und dem Parlamentarischen NSU-Untersuchungsausschuss (PUA) NRW auf der anderen Seite, bis zur Festnahme des mutmaßlichen Täters zu warten, bevor im PUA das Thema Wehrhahn-Anschlag auf ein „mögliches Fehlverhalten“ von Behörden, Ministerien und anderen Verantwortlichen untersucht wird, wurde der Wehrhahn-Anschlag erst im Februar 2017 in zwei PUA-Sitzungen behandelt.*



*Viele Fragen blieben hierbei un- bzw. unzureichend beantwortet oder wurden erst gar nicht gestellt. Die Podiumsveranstaltung am 8. März 2017 möchte sich an einer Bestandsaufnahme des Themenkomplexes Wehrhahn-Anschlag versuchen. Wie wurde und wird mit den Opfern des Anschlags umgegangen? Wurden möglicherweise Fehler bei den Ermittlungen gemacht und hätte der Anschlag eventuell sogar schon deutlich früher aufgeklärt werden können?*

*Wie ist die These von einem „Alleintäter“ zu werten und vor welchen Hintergrund wurde die Tat verübt? Was ist über die Rolle des Verfassungsschutzes bekannt? Und hat der PUA NRW seinen Untersuchungsauftrag bezüglich des Wehrhahn-Anschlags erfüllt?“*

**Eintritt:** frei

**Ort:** Kulturzentrum zakk,  
Fichtenstraße 40, Düsseldorf

## Das Geschäft mit der Angst.

### Rechtspopulismus als Herausforderung für die Migrationsgesellschaft

Tagung, Dienstag, 14. März 2017, 13 Uhr, LVR-Haus Köln



Die Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz Landesstelle NRW (AJS NRW), das Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismus-

arbeit in Nordrhein-Westfalen (IDA-NRW) und der Landesjugendring NRW laden ein: „Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, Kinder und Jugendliche zu stärken. Angst- und Panikmache stehen diesem Ziel entgegen. Rechtspopulistische Parteien und Organisationen schüren – nicht nur in Deutschland – ein Klima des Hasses und der Angst. Sie agitieren, polarisieren und hetzen gegen Geflüchtete und Menschen mit Migrationserfahrung. Der Umgang mit weit verbreiteten rechtspopulistischen Diskursen stellt pädagogische Fachkräfte und die Zivilgesellschaft vor enorme Herausforderungen. Im Fokus der Tagung stehen folgende Fragen: Was ist Rechtspopulismus? Wie funktioniert das Geschäft mit der Angst? Was bedeutet die zunehmende gesellschaftliche Polarisierung und der Rechtsruck für die pädagogische und jugendpolitische Praxis? In einem Vortrag wird in das Thema eingeführt. In der anschließenden Gesprächsrunde besteht die Möglichkeit, sich aktiv einzubringen und auszutauschen. Die Fachtagung versteht sich als Forum für Diskussion und Austausch zwischen Praktiker\_innen aus der Jugendbildungs-, -sozial-

und -verbandsarbeit, dem Jugendschutz, der politischen Bildungsarbeit und der Schule.“

#### Programm:

**Ab 12.00 Uhr** Anmeldung und Mittagsimbiss

**13.00 Uhr Begrüßung** durch Lorenz Bahr (LVR-Dezernent Jugend)

**13.15 Uhr - Fachvortrag**

**14.30 Uhr Das Geschäft mit der Angst – Inhalte und Funktionsweisen des Rechtspopulismus** Hans-Peter Killguss

**14.30 Uhr - Kaffeepause**

**15.00 Uhr - Fishbowl**

**16.30 Uhr Konsequenzen für Pädagogik, Jugendpolitik und das Zusammenleben in der Migrationsgesellschaft** Dr. Miriam Yildiz (Humanwissenschaftliche Fakultät, Universität zu Köln), Christoph Alt (Pädagogischer Leiter des DGB-Jugendbildungszentrums Hattingen)

**16.30 Uhr Ende**

**Anmeldung bis zum 6.3.2017:** auf der Webseite der AJS NRW unter: <http://bit.ly/2jThCzz>

**Teilnahmebeitrag:** 15 Euro (einschließlich Getränke und Mittagsimbiss)

**Ort:** LVR Horion-Haus Köln, Hermann-Pünder-Straße 1, 50679 Köln-Deutz

„Wir geben keinen Raum für Parteipolitik und Wahlkampf. Rassistische, nationalistische, antisemitische oder sonstige menschenverachtende Äußerungen werden wir nicht zulassen und ggf. von unserem Hausrecht Gebrauch machen.“

## Grundlagen des Asylrechts

Vortrag, Mittwoch, 15. März 2017, 18 Uhr, Flüchtlingszentrum Fliehkraft

Der Kölner Flüchtlingsrat lädt ein: „Überall immer nur weiterführende Fortbildungen? Wir möchten einen Schritt zurückgehen und uns nochmal den Grundlagen widmen: Aus welchen Gründen wird Schutz vor Verfolgung gewährt? Wie ist der Ablauf des Asylverfahrens? Welche Gesetzesverschärfungen gab es zuletzt? Welche Abschiebungshindernisse werden berücksichtigt? Diese und weitere Fragestellungen

werden Thema des Abends sein. Es werden keine Vorkenntnisse vorausgesetzt. Fragen und Diskussion erwünscht! (Es findet keine Klärung/Beratung von Einzelfällen statt.)“

**Eintritt:** frei

**Ort:** Kölner Flüchtlingszentrum Fliehkraft, Turmstr. 3-5 (2. OG), 50733 Köln



## **Martin Luthers Judenfeindschaft und ihre Folgen** **Vortrag, Sonntag, 26. März 2017, 15 Uhr, Titz-Rödingen**



Das LVR-Kulturhaus Landsynagoge Rödingen lädt ein: „2017 feiern die evangelischen Kirchen die Reformation und damit die Entstehung evangelischer

*Kirchen in Deutschland. Martin Luther und seine Theologie haben einen bis in die Gegenwart hinein prägenden Einfluss. Seine wüsten Ausfälle gegen Juden und Judentum wurden in der jüngsten Vergangenheit oftmals beschönigt.*

*Der Vortrag zeigt die Judenfeindschaft Martin Luthers anhand konkreter Beispiele und beschreibt Aspekte seiner Wirkungsgeschichte in den nachfolgenden Jahrhunderten. Je nach Bedarf beriefen sich Christen auf ihn und auf*

*seine judenfeindlichen Aussagen. Insbesondere im Nationalsozialismus wurde oftmals auf sie verwiesen.*

*In den vergangenen Jahren fand sowohl in den Kirchen wie auch an den Universitäten eine intensive Debatte hierüber statt.*

*Prof. Dr. Ursula Rudnick ist Beauftragte für das christlich-jüdische Gespräch der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers und Studienleiterin des Vereins Begegnung-Christen und Juden. Niedersachsen e.V. Sie lehrt an der Leibniz-Universität Hannover und ist seit vielen Jahren im christlich-jüdischen Dialog aktiv.“*

**Eintritt:** 3,- Euro (inkl. Besichtigung der Gebäude und der Dauerausstellung)

**Weitere Informationen:** [www.synagoge-roedingen.lvr.de](http://www.synagoge-roedingen.lvr.de)

**Ort:** LVR-KULTURHAUS Landsynagoge Rödingen, Mühlenend 1, 52445 Titz-Rödingen

## **Die Gülen-Bewegung – was sie ist, was sie will**

**Buchvorstellung, Montag, 27. März 2017, 19 Uhr, Melanchthon-Akademie**

Die Melanchthon-Akademie lädt ein: „Seit dem niedergeschlagenen Putsch gegen den türkischen Präsidenten Erdogan im Sommer 2016 ist Hizmet (die sog. Gülen-Bewegung) in aller Munde. Ihre Mitglieder werden verfolgt, mit Ausreiseverboten belegt und ins Gefängnis gesteckt. Darauf reagiert Ercan Karakoyun mit seiner neuen Publikation „Die Gülen Bewegung – Was sie ist, was sie will“. Er schreibt über Hizmet-Engagierte, ihre Ziele und ihre veränderte Situation in Deutschland und der Türkei und erzählt, was die auch hierzulande aktive

*Gülen- Bewegung wirklich will: einen menschlichen Islam, Demokratie und Bildung. Ercan Karakoyun ist in Deutschland geboren und aufgewachsen und selbst Beispiel einer gelungenen Integration. Der mehrfache Buchautor ist Vorsitzender der Stiftung „Dialog und Bildung“. Ein wichtiges Buch zu einem brennend aktuellen Thema – von einem echten Insider.“*

**Eintritt:** frei

**Ort:** Melanchthon-Akademie, Kartäuserwall 24b

## **Gleichheit und Demokratie**

**Diskussion, Dienstag, 28. März 2017, 18 Uhr, Rautenstrauch-Joest-Museum**

Die Friedrich-Ebert-Stiftung und das VHS-Forum der Stadt Köln laden ein: „Die soziale Ungleichheit in Deutschland wächst. Viele Menschen fühlen sich abgehängt und marginalisiert, andere haben Angst vor sozialem Abstieg. Wenn die Menschen die Versprechen auf ein besseres Leben nicht mehr erfüllt sehen, besteht die Gefahr, dass sie sich weiter von demokratischen Prozessen und Parteien abwenden. Aus Perspektive der Sozialen Demokratie stellt sich daher immer drängender die

*Frage: Wie viel Ungleichheit verträgt unsere Gesellschaft?“* Diskussion mit Julia Friedrichs, Thomas Meyer u. Steffen Mau

**Eintritt:** frei, um Anmeldung wird gebeten

**Weitere Informationen:** <http://fes-soziale-demokratie.de/>

**Ort:** FORUM Volkshochschule im Museum am Neumarkt, Cäcilienstraße 29-33, 50667 Köln

## **„Abschiebe- oder Willkommenskultur – wohin führt die Flüchtlingspolitik in NRW? Fachtagung, Mittwoch, 29. März 2017, 9 Uhr, Köln**

Der Kölner Flüchtlingsrat und das Therapiezentrum für Folteropfer/Flüchtlingsberatung des Caritas-Verbandes für die Stadt Köln in Zusammenarbeit mit der Stadt Köln laden ein zu einer Fachtagung für Mitarbeiter/innen in Ämtern und Behörden, Beratungsstellen und Menschenrechtsorganisationen.

### **Programm**

bis 8:45 Anreise und Anmeldung

9:00 **Einstimmung in die Tagung**

Überraschungsgast

09:15 **Begrüßung und Einführung**

Dagmar Dahmen (Stadt Köln, ehem. Leiterin der Ausländerbehörde), Claus-Ulrich Pröhl (Geschäftsführer Kölner Flüchtlingsrat e.V.), Peter Krücker (Vorstand Caritasverband für die Stadt Köln e.V.)

9:45 **Aktuelles aus NRW**

Burkhard Schnieder (MIK NRW, Leiter der Abteilung 1)

10:30 **Die Ausrichtung des neuen Asylsystems in NRW**

Andreas Jödecke (BAMF Berlin, Leiter der Abteilung 5)

11:15 Kaffeepause

11:45 **WDRfouryou stellt sich vor**

Janina Werner, Bamdad Esmaili

12:00 **„Deutschland im März 2017 – ist die Demokratie in Gefahr?“**

Bettina Gaus (Publizistin und Politische Korrespondentin der taz)

12:45 Mittagspause

13:45 Arbeitsgruppen:

### **1. Einblicke in das Ankunftszentrum Bonn**

Input: Claudia Schleenvoigt (Ankunftszentrum Bonn, Fachleiterin für den Asylbereich), Moderation: Lina Hüffelmann (Kölner Flüchtlingsrat e.V.)

### **2. Die neuen Schwerpunkte des Asylsystems in NRW**

Input: Martina Strecker / Stefan Hartmann (MIK NRW), Moderation: Claus-Ulrich Pröhl (Kölner Flüchtlingsrat e.V.)

### **3. Unterstützung der freiwilligen Ausreise**

Input: N.N. (Diakonie Köln und Region), Moderation: Christina Boeck (Ausländerbehörde der Stadt Köln)

### **4. Rassismus gegen Flüchtlinge**

Input: Hans-Peter Killgus (Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus im NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln), Moderation: Doris Kölsch (Caritasverband für die Stadt Köln e.V. (TZFO))

15:15 Kaffeepause

15:45 Vorstellung der Diskussionen / Ergebnisse der Arbeitsgruppen

16:30 Schlussworte / Ende der Veranstaltung

**Rückfragen zur Tagung:** Doris Kölsch, Tel. 0221/160740 oder Mail: [doris.koelsch@caritas-koeln.de](mailto:doris.koelsch@caritas-koeln.de)

**Anmeldung:** Die Tagung ist ausgebucht. Wer Interesse an einem Platz auf der Warteliste hat, bitte per Mail an [fortbildung@caritas-koeln.de](mailto:fortbildung@caritas-koeln.de) mit dem Stichwort: „Fachtagung Köln 2017“.

## **Freya von Moltke – In Erinnerung an eine große Kölner Bürgerin Gesprächsrunde, Mittwoch, 29. März 2017, 11 Uhr, Melanchthon-Akademie**



Der ökumenische Förderkreis Freya von Moltke lädt zur Feier und Gesprächsrunde ein: „In Gedenken

an die Schriftstellerin und Widerstandskämpferin gegen die NS-Diktatur Freya von Moltke wird an ihrem Geburtstag, dem 29. März, auf dem Melatenfriedhof an der Grabstätte Deichmann eine Gedenktafel in Anwesenheit von Helmuth Caspar von Moltke und Mitgliedern der Familie Deichmann enthüllt.“

**Eintritt frei, Anmeldung nicht erforderlich**

**Weitere Informationen:** 0221 931803-0

**Ort:** Melanchthon-Akademie, Kartäuserwall

## Willkommen im Rheinbogen Johann-Müller-Preis für Willkommensinitiative



WILLKOMMENSINITIATIVE IM RHEINBOGEN

Die Willkommensinitiative WiSü teilt mit: „Am 28.1.2017 wurde WiSü mit dem Johann-Müller-Preis ausgezeichnet.

Der Preis ist mit 500,- € dotiert. Stellvertretend für alle WiSü Aktiven und Unterstützer auf vielfältigste Art und Weisen, hat das Orga-Team den Preis angenommen. WiSü – Willkommensinitiative im Rheinbogen ist ein Akti-

onsbündnis von Bürgerinnen und Bürgern aus Sürth, Weiß und Rodenkirchen. Die Initiative gründete sich 2013 als Reaktion auf die Planungen der Stadt, ein Flüchtlingswohnhaus in Sürth zu bauen. Mittlerweile kümmern wir uns aktiv um die 1.200 geflüchteten Menschen in Rodenkirchen.

Wir möchten den Preis zum Anlass nehmen Ihnen allen Aktiven, einen großen DANK aussprechen. Sie machen WiSü mit Ihrer Unterstützung und Engagement zu dem, was WiSü heute ist.“

## „Ich bin kein Kostüm!“

### Forum gegen Rassismus und Diskriminierung initiiert Plakatkampagne

Das Kölner Forum gegen Rassismus teilt zu seiner Kampagne „Ich bin kein Kostüm!“ mit:

„Einige Kostüme stärken rassistische und stereotype Bilder. Europäer\_innen benutz(t)en diese Bilder, um Ausbeutung und Unterdrückung von bestimmten Menschengruppen zu rechtfertigen. Dies ist den wenigsten Träger\_innen der Kostüme bewusst. Die Zeit des Kolonialismus und der sogenannten ‚Entdeckungen‘, die mit Massenmorden und anderen Gräueltaten einhergingen, wird bislang nicht ausreichend aufgearbeitet. Das sog. ‚Indianerkostüm‘ und andere diskriminierende und teils romantisierende Bilder bestimmter Gruppen geben die Älteren so immer wieder an die nächste Generation weiter.

Auch Menschen, die sich als Trans\_Frauen\*, im Karneval verkleiden, sind sich der stigmatisierenden Wirkung ihrer Kostümierungen wohl in den seltensten Fällen bewusst. Die Kostüme stärken Stereotype, die Ungleichbehandlungen rechtfertigen, jedes Jahr aufs Neue.

Eine Studierendengruppe of Color aus Ohio entschied sich aus diesem Grunde, eine Plakatkampagne zu initiieren. Die Kampagne soll Menschen dafür sensibilisieren, dass die Bilder, die die Kostüme wiederaufgreifen und sie zu ‚den Anderen‘ machen, ihr Leben nachhaltig negativ beeinflussen und nicht ‚okay‘ sind.

„Ich bin kein Kostüm!“ ist eine Plakatkampagne, die vom Forum gegen Rassismus und Diskriminierung auch in Deutschland aufgegriffen und mit Geldern des Antidiskriminierungsverbands Deutschland,

der Amadeus Antonio Stiftung sowie dem Verein der Bundestagsfraktion DIE LINKE e.V. durchgeführt wird. Die Plakate wurden mit freundlicher Unterstützung der Ohio-Gruppe S.T.A.R.S zur Verfügung gestellt.

Für die Betroffenen sind alltagsrassistische und diskriminierende Erfahrungen weder harmlos noch witzig. Ihre Stimmen vermehrt hörbar zu machen, eine neue öffentliche Diskussion anzuregen, in der auch Interessensvertretungen von Menschen of Color zu Wort kommen und neue kreative und inklusive Karnevalstraditionen zu ermöglichen, ist das Ziel dieser Plakataktion.

Das Kölner Forum gegen Rassismus und Diskriminierung begleitet städtische Maßnahmen sowohl im Hinblick auf die Information und Aufklärung der Bevölkerung über Rassismus und Diskriminierung als auch im Hinblick auf die Beseitigung und Verhinderung von rassistischen Strukturen. Hierzu entwickelt es eigene Vorschläge, Initiativen und Projekte.“



## **DISSEN – MIT MIR NICHT**

### **Kreativwettbewerb gegen Rassismus und Diskriminierung 2017**



Antidiskriminierungsbüro/Caritasverband für die Stadt Köln e.V., ÖGG, NAOB und die Stadt Köln haben einen Preis für Kölner Schülerinnen und Schüler ausgeschrieben: „Gewinnt tolle Preise bei unserem Wettbewerb! Was ihr dafür tun müsst? Zeigt Flagge gegen Rassismus und Diskriminierung an eurer Schule oder Jugendeinrichtung. Als Gruppe oder auch alleine.

Teilt uns eure Gedanken, Ideen und Erfahrungen zum Thema Rassismus und Diskriminierung mit. Ob ihr uns Beiträge in Form von Bildern, Fotos, Collagen, einer Geschichte, einer Erzählung oder gar einem Musikstück und/oder Video zusendet, alle Mitgestalter\_innen haben die Chance auf tolle Sachpreise. Eurer Kreativität ist dabei keine Grenze gesetzt.

Teilt uns eure Gedanken, Ideen und Erfahrungen zum Thema Rassismus und Diskriminierung mit. Ob ihr uns Beiträge in Form von Bildern, Fotos, Collagen, einer Geschichte, einer Erzählung oder gar einem Musikstück und/oder Video zusendet, alle Mitgestalter\_innen haben die Chance auf tolle Sachpreise. Eurer Kreativität ist dabei keine Grenze gesetzt.

*Mischt euch ein und zeigt Gesicht gegen Diskriminierung und Rassismus! Bitte beachtet jedoch, dass Videos und Musikstücke eine Abspielzeit von 3 Minuten nicht überschreiten sollten. Prämiert wird der beste Beitrag von einer Jury, die bei der großen Preisverleihung Ende Mai 2017 vertreten sein wird. Einsendeschluss ist der 30.04.2017. Wir freuen uns auf eure Einsendungen!“*

Diese schickt ihr dann einfach zusammen mit dem ausgefüllten Bogen (online unter <http://www.oegg.de/index.php?dissen-mit-mir-nicht>) an folgende Adresse:

Kornelia Meder  
Antidiskriminierungsbüro/Caritasverband für die Stadt Köln e.V.  
Bertramstr. 12-22, 51103 Köln

## **Förderung beantragen**

### **Aktionsfonds für eine Offene Gesellschaft**

Die Robert Bosch Stiftung unterstützt als Partner der „Initiative Offene Gesellschaft“ Aktionen für eine Offene Gesellschaft: „Übernommen werden Sachkosten für Projekte, die den gesellschaftlichen Zusammenhalt und ein Wir-Gefühl stärken, die für Toleranz, Vielfalt und Demokratie eintreten.

*Wir alle leben in einer Offenen Gesellschaft! Sie bietet den Menschen die größtmögliche individuelle Freiheit bei größtmöglicher Lebenssicherheit. Europa hat in seinen besten Momenten gezeigt, dass dieser Typ Gesellschaft sowohl Wohlstand als auch Sicherheit und Freiheit garantieren kann.*

Gleichzeitig merken wir, dass sich etwas verändert in unserem Land. Der mediale Diskurs und die öffentliche Diskussion werden zunehmend von radikalen und populistischen Gruppierungen dominiert. Statt für Toleranz und Offenheit treten sie für Abschottung und Ausgrenzung ein. Die „Initiative Offene Gesellschaft“ als ein Netzwerk von Privatpersonen, Aktionsgruppen, Bündnissen und Institutionen,

*stellt sich dieser Entwicklung entgegen. Sie bündelt Kräfte für eine machtvolle und kreative zivilgesellschaftliche Bewegung, um das Abdriften in die geschlossene Gesellschaft zu verhindern. Die Initiative schafft Sichtbarkeit und Reichweite für die unter ihrem Dach versammelten Projekte, Veranstaltungen und Aktionen, die allesamt das Ziel haben, demokratische Werte aktiv zu verteidigen.*



*Die Robert Bosch Stiftung unterstützt diesen Einsatz für Demokratie, Toleranz und Zusammenhalt. Sie hat deshalb das Programm „Aktionen für eine Offene Gesellschaft“ ins Leben gerufen, um auch kleinere Initiativen, Gruppen und Vereine zu ermutigen, sich mit eigenen Aktivitäten für eine starke Gemeinschaft einzusetzen.“*

#### **Weitere Informationen:**

[www.die-offene-gesellschaft.de/home](http://www.die-offene-gesellschaft.de/home)

## **Klartext für Demokratie bap-Preis politische Bildung 2017**



Der Bundesausschuss politische Bildung teilt mit: „Lange Jahrzehnte erschien die Demokratie bei uns

*und im größten Teil Europas als ein zentraler Stabilitäts- und Wohlfaktor. Sicher gab es scharfen Streit und große Interessenausernersetzungen, aber den demokratischen Organen und Institutionen gelang in den meisten Fällen doch ein Ausgleich, ein Kompromiss oder eine von der Minderheit respektierte Mehrheitsentscheidung.*

*Seit einiger Zeit fällt dies immer schwerer. Die politische Großwetterlage kippt ins Demokratie-Skeptische, ja in Demokratieverachtung. In einem nennenswerten Teil Europas setzen sich populistische „postdemokratische“ Politiker/-innen und Regierungen immer stärker durch oder finden – wie bei uns in Deutschland – deutlich mehr Anklang. Autoritäres Handeln gewinnt in den öffentlichen Meinungen gegenüber demokratischer Entscheidungsfindung deutlich an Boden. In den digitalen Medien haben angesichts einer Masse von Wahrheitsverdrehung, Verschwörungstheorien und Häme argumentative Sachlichkeit, kritische Reflektion und der respektvolle Umgang mit einer anderen Meinung einen immer schwereren Stand.*

*Dabei gehören Demokratie als Staatsform, also ihre Institutionen und Verfahren, und Demokratie als Lebensform, also der diskursive, friedliche, respektvolle zivilgesellschaftliche Umgang mit- und untereinander, unverbrüchlich zusammen.*

### **NSU-Komplex auflösen Spendenaufwurf für das Tribunal**

Der Vorbereitungskreis Tribunal „NSU-Komplex“ auflösen teilt mit: „Im Mai 2017 wird das Tribunal ‚NSU-Komplex auflösen‘ stattfinden. Wir sind ein unabhängiges Aktionsbündnis. Das macht uns einerseits frei von Interessen z. B. von Parteien und Verbänden. Es heißt aber auch, dass wir keinen Finanzier im Hintergrund haben, der alle Kosten übernimmt. Damit das Tribunal stattfinden kann, benötigen wir dringend eure Spenden!

*Wir konnten bisher erfolgreich 70.000 Euro an Fördermitteln und Spenden einsammeln. Wenn wir aber bis Ende März nicht weitere 50.000*

*Das diesjährige Thema der Ausschreibung lautet deshalb „Klartext für Demokratie!“ – Offen und respektvoll, kompromissfähig und solidarisches denken und handeln! Mit dem Preis Politische Bildung würdigt der bap Projekte der politischen Jugend- und Erwachsenenbildung aus den Jahren 2015 und 2016, die folgende Eigenschaften aufweisen:*

- *Projekte, die sich aktiv der demokratischen Bürger/innen-Beteiligung auf lokaler und regionaler Ebene widmen und dabei Akzeptanz durch nachweislich argumentativ-respektvollen Umgang und mehrheitsfähigen Interessenausgleich gewonnen haben;*
- *Projekte, die sich konstruktiv die Partizipation in und die Kooperation mit Organen und Institutionen der Demokratie zum Ziel gesetzt haben und sich dabei vor allem an junge, politisch bislang noch nicht aktive Menschen richten, um ihnen praxisnahe Einblicke in demokratische Strukturen und Verhaltensweisen zu ermöglichen;*
- *Projekte, die auf kreative Weise die rational-argumentative Auseinandersetzung mit digitaler Demokratieverachtung und Desinformation in den Mittelpunkt rücken.*

*Bewerben können sich freie Träger, Einrichtungen, Initiativen, Vereine, Verbände und Organisationen der (politischen) Jugend- und Erwachsenenbildung. Schulen können sich im Rahmen einer Kooperation mit freien Trägern bewerben.“*

### **Bewerbungen sind ausschließlich online möglich unter:**

<https://lcm.lab-concepts.de/registration/preis-politische-bildung-2017>

*Euro sammeln können, besteht die Gefahr, dass wir das Tribunal nicht so ausrichten können wie geplant: als großes und deutliches Zeichen gegen den strukturellen Rassismus; als Anklage gegen all diejenigen, die die Opfer zu Tätern machen wollten, sie drangsaliert und eingeschüchtert haben; als Einklagen eines guten Lebens für alle.“*

Spenden unter:

<https://www.betterplace.org/de/projects/46855-nsu-komplex-auflösen-tribunal-nsu-komplex-sidigitilsin>

## **Gemeinsam Trans\*-und Homofeindlichkeit entgegentreten Landeskoordination der Anti-Gewalt-Arbeit nimmt Trans\* ins Logo auf**

Die Landeskoordination für Lesben und Schwule in Nordrhein-Westfalen teilt mit: „Wir besiegeln nun auch offiziell, wofür wir uns bereits seit Jahren einsetzen: Sie erweitert ihre Bezeichnung und ihr Logo um Trans\*. ‚Was bereits lange drin steckt, soll nun auch nach außen deutlich werden‘, sagt Şefik\_a Mai von der landesweiten Fachstelle in Trägerschaft des rubicon e.V. in Köln. Schwerpunkt der Arbeit der Landeskoordination sind alle Aspekte von Diskriminierung und Gewalt bezogen auf Lesben, Schwule, bisexuelle und transidente Menschen, die häufig auch mehrdimensional seien: ‚Menschen, die von Homo- oder Transphobie betroffen sind, können auch Opfer von Rassismus, Sexismus Islamophobie ‚Alten- oder Behindertenfeindlichkeit sein‘, erklärt die Expertin\* von der Landeskoordination. [...]

Şefik\_a Mai weist darauf hin, dass Trans\* Menschen, die sich einem anderen als bei ihrer Geburt zugewiesenen Geschlecht zugehörig fühlen, in den letzten Jahren zwar sichtbarer geworden sind, im Alltag jedoch mit vielen Problemen konfrontiert werden. Das habe damit zu tun, dass die Gesellschaft nur die normierten Geschlechter Mann und Frau und die damit verbundenen Rollenzuschreibungen kennt. Menschen, die von diesen stereotypen Vorstel-

lungen abweichen, lösen deshalb häufig Irritationen bis hin zu Aggressionen und gewalttätigen Übergriffen aus, so Şefik\_a Mai. So fühlten sich trans\*- und homofeindliche Gewalt Ausübende zum Beispiel davon provoziert, dass eine Frau nicht ihren Vorstellungen von der äußeren Erscheinung einer Frau entspricht oder zwei Männer händchenhaltend spazieren gehen.

Vorurteilsmotivierte Gewalt gegen Trans\*, Lesben, Schwule und genderqueere Personen, aber auch strukturelle Gewalt und Diskriminierung zu benennen, darüber aufzuklären, Fachkräfte und die Gesellschaft zu sensibilisieren, gehört zum Aufgabenspektrum der Landeskoordination der Anti-Gewalt-Arbeit. In Nordrhein-Westfalen hat die Fachstelle in den letzten Jahren ein Netzwerk aufgebaut, das landesweit 18 Beratungsstellen umfasst. ‚Zusammen stellen wir uns Trans\*-und Homofeindlichkeit entschieden entgegen. Denn sobald öffentlich sichtbar wird, dass Lesben, Schwule, Bisexuelle und Trans\* respektvoll behandelt werden und das Opfer von homo- und trans\*feindlicher Gewalt ernst genommen werden, schreckt das potentielle Täterinnen und Täter ab‘, erklärt Şefik\_a Mai.“

Weitere Infos: [www.vielfalt-statt-gewalt.de](http://www.vielfalt-statt-gewalt.de)

## **Köln zeigt Haltung für Freiheit, Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und Menschenrechte, gegen Ausgrenzung und Fremdenfeindlichkeit Beschluss des Rates der Stadt Köln**

Auf seiner Sitzung am 14. Februar 2017 hat der Rat der Stadt Köln beschlossen: „Köln ist eine weltoffene, vielfältige und tolerante Stadt. Menschen vieler Nationalitäten, Kulturen, Religionen und sexueller Identität sind hier zu Hause. Humanität und Solidarität in unserer Demokratie sind Grundwerte, die die Grundlage unseres kommunalen Zusammenlebens und Handelns sind. Daher gilt es eindeutig Position zu beziehen gegenüber allen nationalistischen, rassistischen, diskriminierenden und fremdenfeindlichen Ideologien und Aktivitäten.“ Diesen Beschluss des Kölner Rates vom 1. Juli 2014 bekräftigen wir ausdrücklich.

Diese Resolution des Kölner Rates erlangt angesichts des geplanten Bundesparteitags der AfD am 22./23. April 2017 in Köln erneut große Aktualität. Erneut gilt es, ein deutliches Zeichen zu setzen für unsere lebendige, weltoffene Stadt der Vielfalt, für Toleranz, Menschenwürde, Freiheit und Solidarität gegenüber Men-

schen, die vor Krieg, Terror und Verfolgung bei uns Schutz suchen. Es ist daher eine Provokation, dass unsere Stadt als Bühne für die Selbstdarstellung einer Partei missbraucht werden soll, die zum Sammelbecken für Propagandisten von Ausgrenzung und Fremdenfeindlichkeit in Deutschland geworden ist.

Der Rat stellt fest: Gewalt als Mittel der politischen Auseinandersetzung lehnen wir strikt ab. Der Rat der Stadt Köln begrüßt die breiten und friedlichen Proteste und Initiativen aus unterschiedlichen Teilen unserer Stadtgesellschaft – insbesondere auch vieler Kölner Künstler/innen und Künstler und des Festkomitees Kölner Karneval – gegen Rassismus, Antisemitismus und Ausgrenzung.

Der Rat ermutigt alle Menschen sich friedlich für Freiheit, Demokratie und Menschenrechte einzusetzen und dies am 22. April 2017 auch zu zeigen.“

## **Flüchtlinge schützen. Rassismus entgegentreten** **Broschüre des „Kumpelvereins“**

Der Verein „Mach meinen Kumpel nicht an!“ teilt mit: „Die Gelbe Hand veranstaltete ihre letztjährige Herbsttagung unter dem Motto: *Flüchtlinge schützen. Rassismus entgegentreten*. Ende des Jahres erschien die gleichnamige Tagungsdokumentation mit wissenschaftlichen Beiträgen und praktischen Handlungsstrategien für die betriebliche und gewerkschaftliche Antirassismussarbeit.

Der renommierte Extremismusforscher Prof. Hajo Funke (FU Berlin) beleuchtet die politischen, ideologischen und organisatorischen Dynamiken der rechten Szene, Prof. Beate Küpper (Hochschule Niederrhein) hingegen erklärt, wie gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit und diskriminierende Denkmuster bis in der Mitte der Gesellschaft reichen. Dr. Serhat Karakayali vom Berliner Institut für empirische

*Migrations- und Integrationsforschung richtet den Blick auf das Positive: das große Engagement in der Flüchtlingshilfe, das eine Art „unsichtbare Politik der Willkommensgesellschaft“ darstellt. Praktische Beispiele aus den Betrieben und Argumentationshilfen gegen rassistische Aussagen sollen darüber hinaus einen Beitrag leisten, um die Antirassismussarbeit in Betrieb, Gewerkschaft und Gesellschaft ganzheitlich und effektiv zu unterstützen.“*



**Die Dokumentation zum Download unter:**  
<http://www.gelbehand.de/informieredich/publikationen/>

## **Schulsozialarbeit & Menschenrechtserziehung** **Veröffentlichung bietet Unterstützung**

Schule Ohne Rassismus teilt mit: „Der Baustein ‚Die Rolle der Schulsozialarbeit in der Menschenrechtserziehung‘ zeigt auf, warum Schulsozialarbeit für eine diskriminierungssensible Schule so wichtig ist und benennt Voraussetzungen einer erfolgreichen Zusammenarbeit von Schule und Jugendhilfe.

Norbert Hocke, seit 1986 im Vorstand der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft zuständig für den Bereich ‚Jugendhilfe und Schulsozialarbeit‘, erklärt in seinem Beitrag, wie

*die Vernetzung von Jugendhilfe und Schule gelingen kann. Der Beitrag ‚Schulsozialarbeit in der Einwanderungsgesellschaft‘ von Sanem Kleff beschreibt die großen Chancen, die eine systematisch ausgebaut und professionell etablierte Schulsozialarbeit besonders für die Kinder und Jugendlichen eröffnen kann, die häufig zu den Verlierer\*innen des Bildungssystems in Deutschland zählen.“*

**Die Broschüre zum Download unter:**  
<http://www.schule-ohne-rassismus.org/>

## **„Vernetzter Hass“** **Broschüre zeigt, wie Rechtsextreme im Social Web Jugendliche umwerben**

Die neue Broschüre „Vernetzter Hass – Wie Rechtsextreme im Social Web Jugendliche umwerben“ der Initiative Jugendschutz.net wurde am 14. Februar 2017 vorgestellt. Auf einer Veranstaltung mit Jugendschutz.net, Bundesjugendministerin Manuela Schwesig und der Bundeszentrale für politische Bildung wurde über Gegenstrategien und Erkenntnisstand zu rechtsextremen Inhalten im Internet diskutiert.

Stefan Glaser, der stellvertretende Leiter von jugendschutz.net stellte dort am Dienstag die Ergebnisse des Monitorings 2016 vor: Gegen 1.678 rechtsextreme Angebote ist jugend-

schutz.net 2016 vorgegangen. Rund 94 Prozent wurden dabei bei Facebook, YouTube und Twitter festgestellt. Über eine Kontaktaufnahme zum Anbieter konnten in über 80 Prozent der Fälle die Inhalte schnell entfernt werden oder für den Zugriff aus Deutschland gesperrt werden. Laut Glaser sei es Taktik, gezielt Falschmeldungen zu erstellen und zu verbreiten, um Hass zu schüren. Der extremistische Hintergrund sei häufig durch mediale Inszenierung gut verschleiert.

**Broschüre zum Download:**  
[https://www.jugendschutz.net/fileadmin/download/pdf/Broschuere\\_Vernetzter\\_Hass.pdf](https://www.jugendschutz.net/fileadmin/download/pdf/Broschuere_Vernetzter_Hass.pdf)

## **Vielfalt schätzen – Rassismus ächten** **Landesintegrationsrat veröffentlicht Studie**



Der Landesintegrationsrat teilt mit: „Um wirkungsvoll Abwertung, Diskriminierung und Rassismus unterbinden zu können, muss Sachkenntnis über das aktuelle politische Wirken rechtsextremer und rechtspopulistischer Parteien hergestellt werden. Diesen Zweck soll die vorliegende Informationsbrochure erfüllen: Die unterschiedlichen Parteien des politischen rechten Randes und deren Aktivitäten im Vorfeld der Landtagswahlen in Nordrhein-Westfalen werden hierbei einer kritischen Beachtung unterzogen.

Hierzu werden zunächst die aktuellen Veränderungen im politischen Rechtsaußenspektrum

beschrieben und analysiert. In dem daran anschließende Kapitel wird ausführlich die aktuelle Entwicklung der verschiedenen Rechtsaußen-Parteien vor der Landtagswahl in Nordrhein-Westfalen dargestellt. Hierbei werden die Aktivitäten und Positionen der einzelnen Parteien nachgezeichnet, die zur Wahl antreten. Im vierten Kapitel werden Handlungsempfehlungen im Umgang mit rechten Aktivitäten vor Ort und im Land NRW gegeben. Im Anhang sind Informationen zur vertiefenden Auseinandersetzung mit dem Thema sowie Kontaktadressen für entsprechende Hilfsmöglichkeiten aufgelistet.“

Die **Broschüre** ist beim Landesintegrationsrat NRW unter [info@landesintegrationsrat-nrw.de](mailto:info@landesintegrationsrat-nrw.de) erhältlich.

## **Keine Alternative** **Neue Broschüre erschienen**

Alle fünf Jahre findet in NRW die Landtagswahl statt. Dieses Jahr ruft das Land am 14. Mai 2017 die Bürger und Bürgerinnen des Landes NRW zur Wahl auf. Nur vier Monate später, am 24. September 2017, folgt die Bundestagswahl. Der NRW-Landtagswahl wird dabei eine Signalwirkung für die Bundestagswahl zugesprochen. Konkreter geht es dabei um die „Alternative für Deutschland“ (AfD), die in NRW mit ca. 4.200 Mitgliedern ihren größten Landesverband hat. Deswegen dürfte gerade diese Landtagswahl mit am Wichtigsten für Parteivorsitzende Petry und den Einzug der AfD in den Bundestag sein. Aus diesem Anlass veröffentlicht die Zeitschrift „Lotta“ nun – aufbauend auf ihrem letzten Heft – eine neue Sonderausgabe unter dem Titel „Keine Alternative. Ein Einblick in das Wirken und Innenleben der ‚Alternative für Deutschland‘“.

Der Fokus liegt auf dem politischen Kurswechsel der AfD, die hier als „politisches Chamäleon“ bezeichnet wird. Angefangen hat die AfD 2013 mit dem Vorsitzenden Bernd Lucke als „wirtschaftsliberale und rechtspopulistische Anti-Euro-Partei“. Mitte 2015 wurde Lucke gestürzt und Frauke Petry wurde zur neuen Vorsitzenden gewählt. Damit einher geht auch ein Kurswechsel in vielen Politikfeldern. Alexander

Gauland, stellvertretender Vorsitzender, beginnt diesen mit der Ausrufung der AfD „zur Partei der ‚kleinen Leute‘“. In der 34 Seiten umfassenden Ausgabe wird der Wandel in den gesellschaftsrelevanten Themen der Partei dargestellt. So geht es zunächst ganz allgemein um die Sozialpolitik der AfD. Spezieller geht es dann unter anderem um Familien-, Asyl- und Bildungspolitik. Des Weiteren finden sich auch Informationen über die Beziehung der AfD zu weiteren Organisationen, wie PEGIDA oder der Identitären Bewegung, in der Ausgabe. Ein Artikel zur Arbeit der „Junge Alternative“ findet ebenfalls Platz.

Ein zweiter Fokus liegt anlässlich der NRW-Landtagswahl auf dem Landesverband der AfD in NRW. In Umfragen wird ein Wahlergebnis von ungefähr zehn Prozent für die AfD prognostiziert. Unter dem Titel „Tief gespalten“ werden die verschiedenen parteiinneren Konflikte des Landesverbandes dargestellt. Dabei geht es insbesondere um den Landesvorsitzenden Marcus Pretzell, der im späteren Verlauf detaillierter vorgestellt und dem zweiten Landesvorsitzenden Martin Renner gegenübergestellt wird. (mk)

Die **Sonderausgabe** ist erhältlich unter:  
<https://www.lotta-magazin.de/>



## Einmischen und dagegenhalten!

### Zum Umgang mit rassistischen Anfeindungen im Kontext von Flucht und Asyl



Die Mobile Beratung im Regierungsbezirk Münster. Gegen Rechtsextremismus, für Demokratie (mobim) im Geschichtsort Villa ten Hompel der Stadt Münster teilt mit: „Die Lage ist ernst. Bis September 2016 wurden allein in Nordrhein-Westfalen über 200 Angriffe auf Asylsuchende und ihre Unterkünfte verübt, darunter 37 Brandanschläge. 34 Asylsuchende wurden bei Übergriffen verletzt.

Nicht selten nehmen die TäterInnen für sich in Anspruch, im Namen einer „schweigenden Mehrheit“ zu handeln. Auf lautstarke Unterstützung können sie vor allem in den Sozialen Netzwerken zählen. Auch BürgerInnenversammlungen bieten immer wieder gerade jenen ein Forum, denen es kaum um die Diskussion berechtigter Sachfragen geht, sondern vor allem darum, den eigenen Vorurteilen Luft zu verschaffen.

Zudem schüren extrem rechte AkteurInnen ressentimentgeladene Stimmungen. Aber auch die AfD nutzt das Thema für sich. Seit Herbst 2015 hat die rechtspopulistische Partei in NRW etliche Kundgebungen durchgeführt, die sich gegen das angebliche „Asylchaos“ richteten. Doch ihre Parolen stoßen nicht nur auf Zustimmung. Kreativ und lautstark treten zivilgesellschaftlich Engagierte der Hetze entgegen. Ungeachtet der Behauptung vom „notariell besiegelten Ende der Willkommenskultur“ ist auch der ehrenamtliche Einsatz ungebrochen. Überall im Land übernehmen Initiativen Patenschaften für Geflüchtete, geben Deutschkurse, stellen Freizeit- und Sportangebote auf die Beine oder sensibilisieren in ihrem Umfeld für die Situation von Asylsuchenden. Damit setzen die Aktiven nicht zuletzt ein Zeichen gegen Rassismus.

Dieser Anspruch erscheint angesichts der wachsenden gesellschaftlichen Polarisierung wichtiger, aber auch schwieriger denn je. Rassismus spiegelt sich nicht nur in Hetze und

Gewalttaten, sondern auch in behördlichem Handeln gegen Geflüchtete und den Asylrechtsverschärfungen der letzten Jahre.

Mit Anfeindungen müssen sich zunehmend auch UnterstützerInnen in der Flüchtlingsarbeit auseinandersetzen: In BürgerInnenversammlungen, an Infoständen oder im Freundes- und Familienkreis. Welche Möglichkeiten gibt es, auf rassistische Mobilisierungen gegen die Unterbringung von Asylsuchenden in der Nachbarschaft zu reagieren? Wie kann ein angemessener Umgang Hasspostings im Internet aussehen? Aber auch: Welche blinde Flecken und klischeehaften Projektionen auf Geflüchtete gilt es in der Unterstützungsarbeit selbst zu reflektieren?

Auf vielfache Weise hat sich die Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus in NRW in den vergangenen Monaten mit diesen und ähnlichen Fragen beschäftigt. In zahlreichen Fällen haben wir kommunale Verwaltungen, Ehrenamtsinitiativen, Vereine und Verbände im Umgang mit rechten und rassistischen Anfeindungen beraten, an der Moderation von Informationsveranstaltungen mitgewirkt und dabei geholfen, Handlungsstrategien zu entwickeln, die eine menschenrechtsorientierte Streit- und Diskussionskultur fördern. Überall treffen wir auf AkteurInnen, die mit Ausdauer, Kreativität, beeindruckenden Erfahrungs- und Wissensschätzen und nicht zuletzt einer klaren Haltung auftreten.

Ein Teil dieser Erfahrungen ist in diese Handreichung eingeflossen, die in kompakter Form all jenen eine Hilfe sein soll, die sich beruflich oder im Rahmen ihres ehrenamtlichen Engagements mit rassistischen Anfeindungen und rechtspopulistischen Polemiken auseinandersetzen müssen. Eine alle denkbaren Situationen in den Blick nehmende Broschüre können und wollen wir nicht vorlegen. Wenn wir jedoch dazu beitragen können, erste Ideen und Denkanstöße zu liefern, ist der Zweck dieser Handreichung erfüllt.“

**Weitere Informationen:** [www.mobim.info](http://www.mobim.info)

## Neu in der Bibliothek

### Chronik des Hasses



Die Verlagsgruppe Droemer Knaur teilt mit: „Der rechte Mob macht mobil. Und Rechtsradikalismus ist heute längst nicht mehr verpönt. Seit Jahren nehmen Gewalttaten durch rechtsextreme Täter bundesweit zu, mit der Zuwanderung Tausender von Flüchtlingen ist sie 2015 geradezu explodiert. Das ‚Jahrbuch rechte Gewalt‘ versammelt in einer umfassenden Chronik alle Gewaltverbrechen mit rechtsradikalem

Hintergrund, dokumentiert einzelne Fälle und Täter in Reportagen und Porträts, leuchtet Vorgehensweisen, Tätergruppen, lokale Schwerpunkte und Tendenzen in Hintergrundberichten und Analysen aus. Andrea Röpkes aufrüttelnde Chronik über den Rechtsextremismus in Deutschland ist ein konkurrenzloses Desiderat für politisch Interessierte, Besorgte und die wachsende Zahl sich in Flüchtlings-Hilfen und sozialen Projekten engagierende Bürger.’

Andrea Röpke, geboren 1965, ist die führende deutsche Journalistin zum Thema Rechtsextremismus. Im Zuge ihrer Recherchen in der rechtsextremen Szene wurde sie mehrfach tätlich angegriffen. Sie arbeitet u.a. für ‚Panorama‘, ‚Fakt‘ und ‚Spiegel TV‘, ihre Texte veröffentlicht sie im ‚Spiegel‘, der ‚Süddeutschen Zeitung‘, im ‚Focus‘ und im ‚Stern‘. Andrea Röpke wurde für ihre journalistische Arbeit vielfältig ausgezeichnet, u. a. mit dem Otto-Brenner-Preis, dem Leuchtturm-Preis des Netzwerks Recherche, dem Paul-Spiegel-Preis des Zentralrats der Juden und als ‚Reporterin des Jahres‘ und ‚Journalistin des Jahres‘.“

**Andrea Röpke: 2017 Jahrbuch rechte Gewalt. Hintergründe, Analysen und die Ereignisse 2016. Chronik des Hasses**

Droemer Knauer Verlag,  
München 2017  
ISBN: 978-3-426-78904-9  
304 Seiten, 12,99 Euro

### Mit Rechten streiten?

Die Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus hat eine neue Handreichung zum Umgang mit rechtspopulistischen und rassistischen Herausforderungen veröffentlicht: „Diese Handreichung kommt genau zum richtigen Zeitpunkt, um die zivilgesellschaftlichen Akteure bei ihrem unermüdlichen Einsatz gegen Rechts vor Ort zu unterstützen!“, so Tayfun Keltek, Vorsitzender des Landesintegrationsrates NRW, bei der Vorstellung der Broschüre Mitte Februar in Düsseldorf. Michael Sturm, Mitarbeiter des Beratungsteams mobimin Münster, ergänzt: „Wir hoffen, allen Engagierten und Herausgeforderten damit eine praktische Hilfestellung und einige Hintergründe in kompakter Form geben zu können.“ Drei Monate vor der Landtagswahl und in einer sich polarisierenden gesellschaftlichen Debatte sind die Mobile Beratungsteams immer wieder mit der Frage konfrontiert, was zu tun sei, wenn rechtspopulistische Parteien öffentlich auftreten oder ihre Vertreter/innen zu Veranstaltungen erscheinen, wenn Parolen am Arbeitsplatz oder Gartenzaun geschwungen werden oder gar in der Familie für Streit sorgen. Solche konkreten Situationen greift die jetzt auch als PDF veröffentlichte Handreichung „Mit Rechten streiten?“ auf und bietet alltagsnahe Tipps in Form von

Checklisten und kurzen Artikeln. Zudem werden die Begriffe „Rechtspopulismus“, „Stammtischparolen“ und „Zivilcourage“ beleuchtet. Was heißt das eigentlich? Und was kann ich tun?



Die Handreichung, die die Mobile Beratung NRW in Kooperation mit dem Landesintegrationsrat NRW, gefördert im Bundesprogramm „Demokratie leben!“ sowie durch Landesmittel im Projekt „NRWeltoffen“, veröffentlicht, ist ab sofort als Druckversion bei der Mobile Beratung bestellbar. Sie steht aber auch in der Materialsammlung der Bibliothek und im Internet als pdf zum Download zur Verfügung: [www.mbr-koeln.de](http://www.mbr-koeln.de)

**Mobim (stellvertretend für die Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus in NRW)**

**(Hg.): Mit Rechten streiten? zum Umgang mit rechtspopulistischen und rassistischen Herausforderungen**  
Münster 2016  
28 Seiten

## Am rechten Rand

**„Syndikat 52“: Alte KAL-Strukturen im Raum Aachen, Düren und Heinsberg:** Fast fünf Jahre nach dem Verbot der „Kameradschaft Aachener Land“ (KAL) haben Neonazis den Wiederaufbau von Strukturen unter Tarnlabeln umgesetzt und werben verstärkt wieder Jugendliche an. Die Nachfolgegruppierung „Syndikat 52“ (S52) tritt zwar noch nicht so deutlich in Erscheinung wie die KAL seinerzeit. Allerdings ist derzeit im Raum Aachen, Düren und Heinsberg ein Zuwachs an neonazistischen Aktivitäten und ein aggressiveres wie offensiveres Auftreten von S52 und ergo die Teilfortführung alter KAL-Aktivitäten zu verzeichnen.

Obschon „Syndikat 52“ sich als Untergruppierung des Kreisverbandes Aachen-Heinsberg der neonazistischen Miniaturpartei „Die Rechte“ (DR) vor einem erneuten Verbot sicher wähnt, versucht man öffentlich dennoch zu bestreiten, dass S52 ein KAL-Folgeprojekt ist. Fast gebetsmühlenhaft wird mit solchen oder ähnlichen Aussagen betont, S52 sei „ein parteiliches Projekt, worin sich alle Menschen beteiligen dürfen, die sich mit patriotischen Gedanken, wie pro Familie, Freundschaft und Nation identifizieren können“. Dabei sind Führungskader zum Teil identisch [...].

Neue, jüngere oder zugezogene Mitläufer und Neonazis tragen jedoch dazu bei, den Schein einer neuen Organisationsstruktur zu wahren. Aktivitäten indes sind oft altbekannt und reihen sich immer offener in die Traditionslinie der KAL ein, inklusive der meist (teil-)konspirativen Vorbereitung. VertreterInnen und SympathisantInnen von S52 reisten gemeinsam zu Aufmärschen (Dortmund, Remagen, Linnich, „Pegida“ in Duisburg oder Dresden sowie HoGeSa in Köln ff.), Ex-KAL-Chef Laube stellt seit Jahren bei einem Aufmarsch in Remagen einen Klein-LKW als Lautsprecherwagen. S52 hielt ähnlich wie die KAL „Heldengedenken“ und „Sonnenwendfeiern“ ab und es fanden neonazistische Weihnachtsfeiern statt. [...]

KC [Kategorie C, rechtsextreme Hooliganband, Anm. der Redaktion], rechtsoffene Hooligans und Neonazis aus dem Großraum Aachen kennen sich. Ein für den „Raum Aachen“ angekündigtes, konspirativ vorbereitetes Konzert von KC gemeinsam mit dem neonazistischen Hip-Hopper „Makss Damage“ fand am 20. Februar 2016 etwa im belgischen Burnenville nahe Malmedy statt. Während KC das Konzert ohne Angaben bewarben, wer der örtliche Veranstalter war, waren szenenintern Flyer verbreitet worden, auf denen als Organisator für das Konzert „Syndikat 52“ genannt wurde. [...]

Eine von S52 konspirativ vorbereitete „Party für Deutsche!“, die für den „Raum Aachen“ angekündigt worden war, fand am 5. September 2015 in Heinsberg statt. Aufgetreten ist bei der Veranstaltung „Makss Damage“. Mitorganisiert wurde das Treffen von Personen aus dem Umfeld der verbotenen „Kameradschaft Aachener Land“, Laube selbst war vor Ort. Die Neonazis nutzten eine ehemalige Gaststätte mit Saal, die als Partyraum vermarktet wird. An selber Stelle fand zudem am 4. Juni 2016 eine „Record Release Party“ von „Kategorie C“ statt. Und auch wenn S52 eine Art Freizeitgruppe sein soll, die formal der Partei DR untergeordnet ist, fällt auf: Je offensiver und präsenter S52 auftritt, umso weniger Aktivitäten zeigen die regionalen DR-Verbände noch; unterdessen drängt sich gar der Verdacht auf, die Parteistrukturen seien inaktiv. Denn S52 scheint im neonazistischen, jugend(sub)kulturellen Bereich noch die einzige Struktur zu sein, die auch öffentlich im alten KAL-Beritt in Erscheinung tritt.

### Trotz Verbot sind sie nicht tot...

Schon zwei Tage nach dem KAL-Verbot im August 2012 hatte der seinerzeit schon seines Amtes enthobene „Kameradschaftsführer“ René Laube bei einer Kundgebung in Düren in Richtung der Verbotsbehörde gestänkert: „Trotz Verbot sind wir nicht tot!“ Eine Losung, die Laube wiederholt nutzte, etwa im September 2013 in Aachen bei einer DR-Wahlkampfkundgebung, als die Neonazis auf einem Transparent ebenso bekundeten, der „Aachener Widerstand“ sei „immer noch da.“ Besagtes Transparent nutzten ehemalige Mitglieder der KAL auch bei anderen Aufmärschen. Dass besonders gefestigte Kader nach dem Verbot schon bald auch organisatorisch wieder aktiv waren, zeigte auch das Verbreiten eines Flyers, der zu einer Geburtstagsfeier für eine Seniorin, die bis zum Verbot die Kasse der KAL geführt haben soll, Anfang Dezember 2012 einlud.

[...]

Am 2. Februar 2013 fand die Gründungsfeier der Kreisverbände Aachen und Heinsberg der Neonazi-Partei „Die Rechte“ (DR) in Nörvenich-Frauüllesheim statt, unter den Teilnehmern befanden sich zahlreiche ehemalige KAL-Mitglieder und -Kader. Der Landesverfassungsschutz wertet die Splitterpartei DR denn auch als Auffangbecken verbotener, militanter „Kameradschaften“, geschützt nun jedoch durch das Parteienprivileg. Die Sicherheitsbehörden betonten zudem, dass das Gründungsdatum dieser beiden DR-Verbände mit dem offiziellen Gründungsdatum der KAL am 1. Februar 2002

korrespondiert und eine Provokation darstellen soll, um aufzuzeigen, dass die KAL eigentlich weiter existiert oder wieder aktiv geworden ist. Fanden etwa KAL-Treffen früher zeitweise bei Laube in Vettweiß statt, sollen später auch DR-Stammtische für die Mitglieder aus dem Raum Düren manchmal bei dem ehemaligen „Kameradschaftsführer“ abgehalten worden sein. 2013 meldete die DR in Stolberg eine Neuauflage der fremdenfeindlichen Hetzmärsche nahezu in gleicher Form an, wie es Neonazis unter Mitwirkung der KAL zuvor schon getan hatten.

[...]

Die Neonazis verkündeten auf einer kurzzeitig abrufbaren Homepage und mittels einer Facebook-Seite, dass eine der örtlichen DR untergeordnete Freizeit-, Schulungs- und Freundesgruppe namens „Syndikat52“ gegründet worden sei – namentlich eine Kombination aus den Anfangsziffern der Postleitzahl für den Raum Aachen und einer Art von Verbrechersyndikat, immerhin waren KAL-Mitglieder in den Jahren vor dem Verbot wegen zahlreicher Straftaten aufgefallen. S52 verbreitet sogar, man wolle



S 52-Aufkleber in Aachen, Ende 2016 © Klarmann

eine Immobilie erwerben oder mieten, um eine Art nationalistischen Frei(zeit)raum für eigene Aktivitäten aufzubauen. Allem Anschein nach wollte man eine regionale Gruppe aufbauen, die sich an der neofaschistischen Bewegung „CasaPound“ (Italien) orientiert, wobei nach deren Vorbild neben der klassischen Politik auch eine jugendaffine Eventkultur, Aktionismus und rechte Musik einen breiten Raum einnehmen sollen.

[...]

### Radikalität und Militanz als Event

Landesinnenminister Ralf Jäger und der Verfassungsschutz NRW betrachten die DR-

Kreisverbände Aachen und Heinsberg als „Auffangstruktur“ für die verbotene KAL unter dem Schutz des Parteienprivilegs. Im Landesverfassungsschutzbericht für das Jahr 2015 heißt es zudem schlicht: „Unter dem Namen Syndikat 52 veröffentlichen Mitglieder der Partei Die Rechte [Aachen/Heinsberg; mik] ein weiteres Facebook-Profil, das sich zum einen um jugendkulturelle Affinität bemüht, zum anderen mit militanter Aufmachung kokettiert.“ Unterdessen ist jedoch klar, dass S52 mehr ist als nur ein virtueller Auftritt, immerhin sind einige der Kader seit vielen Jahren in der Neonazi-Szene aktiv, denken strategisch und sind auch überregional seit langem sehr gut vernetzt.

Wie zuvor schon durch die „Kameradschaft Aachener Land“ werden über S52 junge Interessierte angesprochen und angeworben sowie an die neonazistische Ideologie und Szene herangeführt. Mittels Aktionen, Konzertorganisation oder -besuchen sowie Fahrten zu Aufmärschen will man eine ähnliche „Erlebniswelt Rechtsextremismus“ herstellen wie zu KAL-Zeiten. Überdies wildert man erneut auch in der Problemfanzene von Alemannia Aachen, um aktionsorientierte Hooligans und Jugendliche anzuwerben. Als etwa 2015 eine Reisegruppe aus dem Raum Aachen zum „HoGeSa 2.0.“-Aufmarsch in Köln fuhr, befanden sich Hooligans und Neonazis aus dem S52-Spektrum ebenso im Reisetross, wie ältere Vertreter aus dem „Kameradschafts“-Spektrum sowie rechts-offene Nachwuchshools und Ultra-Kiddies, von denen sich heute Jugendliche und Heranwachsende im S52-Umfeld tummeln.

Als am 9. November 2016 rund 80 Menschen am Synagogenplatz in Aachen anlässlich des Jahrestages der Pogromnacht eine Mahnwache abhielten, musste die Polizei einem jungen Neonazi und Hooligan aus dem S52-Umfeld einen Platzverweis erteilen. Als Besucher einer naheliegenden Kneipe, in der auch Neonazis und Hooligans verkehren, hatte er besagte Gaststätte verlassen, sich unter die Teilnehmer der Mahnwache gemischt, woraufhin es zu Wortgefechten und Rangeleien mit jungen Antifaschisten gekommen war. Mindestens zwei Neonazis aus dem S52-Spektrum standen während der Gedenkfeier mit anderen Gästen vor der Kneipe, lachten und feixten wiederholt lautstark. Offenkundig fühlt man sich wieder sehr sicher. Fast wie zu KAL-Zeiten. (Michael Klarmann)

**Der vollständige Artikel unter:** <http://www.mbr-koeln.de/2017/02/15/syndikat-52-alte-kal-strukturen-im-raum-aachen-dueren-und-heinsberg/>

**Facebook-Seite gesperrt:** Die rechtsextreme Vereinigung „pro Köln“ veröffentlichte am 14.02.2017 auf ihrer Facebook-Seite eine Karikatur von Götz Wiedenroth. Der Karikaturist änderte das bekannte „Refugees Welcome“-Bild mit der flüchtenden Familie. Seine Karikatur ändert die Worte in „Rapefugees not Welcome“ und zeigt eine vermutlich weibliche Per-

son, die vor drei bewaffneten Gestalten wegläuft. Daneben setzte pro Köln einen Hinweis auf die Silvesternacht in Köln 2015. Facebook sperrte daraufhin die Seite von pro Köln, bis die Betreiber der Seite das Bild gelöscht hatten. Später war die Seite über Facebook wieder zu erreichen. (mk)

**Verzicht auf Kandidatur:** Die seit 2007 bestehende Kleinstpartei „pro NRW“ tritt dieses Jahr nicht zur Landtagswahl in NRW an. Nach eigenen Angaben zufolge wolle die Partei keine Konkurrenz kandidatur zur Alternative für Deutschland eingehen. Der Pressemitteilung zufolge wäre dies „kontraproduktiv und würde letztendlich nur den verbrauchten Altparteien nutzen“. Dagegen sieht der Düsseldorfer Rechtsextremismusforscher Alexander Häusler in einer kürzlich veröffentlichten Studie des Landesintegrationsrates eher einen Wegfall der Wählerbasis als Grund für einen Verzicht von

„pro NRW“. Mit dem Erstarken der AfD und dem eventuellen längerfristigen Aufenthalt im Landtag sei die politische Überlebenschance von „pro NRW“ eher gering einzuschätzen.

„Pro NRW“ hatte einmal ungefähr 800 Mitglieder. Nach den Streitigkeiten im Verband und den massenhaften Austritten dürften es zwischenzeitlich deutlich weniger sein. In den Landtagswahlen 2010 und 2012 erreichte die Partei 1,4 bzw. 1,5 Prozent der Wähler/innenstimmen. (mk)

**Bildnachweise:**

- S.1: Jörn Neumann
- S.2: Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung (M.), NS-DOK (u.)
- S. 3: Elke Wetzig (o.), Stadtarchiv Bergisch Gladbach (u.)
- S. 4: Kölner Forum (o.), Emons (M.), NS-DOK (u.)
- S. 5: KAS (o.), Galerie Eifel Kunst (u.)
- S. 6: NS-DOK
- S. 7: LOTTA
- S. 8: NS-DOK
- S. 9: A. Schmalz
- S. 10: Freya von Moltke Stiftung
- S. 11: Ohio University/Kölner Forum gegen Rassismus
- S. 12: ÖGG (o.), Robert Bosch Stiftung (u.)
- S. 15: „Mach meinen Kumpel nicht an!“ e.V.
- S. 16: Landesintegrationsrat
- S. 17: mobim
- S. 18: Droemer Knauer (o.), MBR NRW (u.)
- S. 20: Michael Klarmann

**Impressum**

Redaktion:  
Hans-Peter Killguss  
NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln  
Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus  
Appellhofplatz 23-25  
50667 Köln  
Tel.: 0221 - 221 27963  
Fax: 0221 - 221 25512  
E-Mail: [ibs@stadt-koeln.de](mailto:ibs@stadt-koeln.de)  
[www.nsdok.de](http://www.nsdok.de)